

A portrait of a man with short brown hair and a slight smile, wearing a teal button-down shirt. He is positioned on the left side of the frame, with his arms crossed. The background is dark. The text 'Schieb Report' is overlaid on the right side in a large, white, sans-serif font.

Schieb Report

Ausgabe 2021.48

Wenn Entertain/Magenta TV ruckelt



Wenn Sie einen Telekom-Internetanschluss haben, dann nutzen Sie vermutlich auch [Magenta TV](#) (ehemals Entertain). Neben Live-Sendungen finden Sie darin auch eine Vielzahl von Serien und Filmen zum Abruf. Wenn das Bild ruckelt, kann es mehrere Ursachen geben. Wir zeigen Ihnen die häufigsten und Lösungen dafür.

Es gibt wenige Dinge, die ärgerlicher sind als ein Bild- oder Tonaussetzer genau in der spannendsten Szene. Dem können Sie allerdings schon im Vorfeld entgegenwirken:

Als Erstes überprüfen Sie, ob die Verbindungsqualität zwischen Router und Receiver ausreicht. Beispielsweise, indem Sie mit einem Notebook oder Tablet mit Netzwerkschnittstelle [einen Speedtest durchführen](#). Ist das der Fall, dann kontrollieren Sie, ob nicht gegebenenfalls [eine Störung](#) bei der Telekom bzw. Entertain/Magenta TV vorliegt.



Kurzfristig kann es helfen, einmal über die Fernbedienung des Receivers einen Kanal nach oben und dann wieder nach unten zu gehen. Bei einem Kanalwechsel bekommt Ihr Receiver für eine kurze Zeit eine bevorzugte Verbindung. Das führt oft dazu, dass das ruckelnde Bild wieder flüssig wird.

Wenn Sie immer wieder auf Ruckler stoßen, dann schalten Sie den Receiver einmal mit dem Schalter hinten am Gerät aus und warten Sie 20 Sekunden, bevor sie ihn wieder einschalten. Der Receiver bucht sich neu ins Netz ein und dann einen leeren Zwischenspeicher, der ebenfalls eine Ursache für hakelnde Bild- und Tonwiedergabe ist.

Wenn Vinyls knacken und rauschen



Die Wiedergeburt von Vinyl als Musikquelle ist ungebrochen. So stark sogar, dass Bands bis zu 8 Monate Vorlauf einkalkulieren müssen, um ihr Album gepresst zu bekommen. So toll der Klang ist, wenn Knackser und Rauschen Sie plagen, macht das wenig Spaß. Wir zeigen Ihnen, was dann helfen kann!

Die winzigen Rillen und die Nadel des Plattenspielers sind verantwortlich für gewaltigen Klang. Das hat seinen Preis: die Qualität der Pressung, Schmutz und Kratzer haben Einfluss auf die Klangqualität und können Ihnen den Spaß schnell nehmen. An der Pressqualität können Sie wenig ändern, an Verschmutzungen schon.

Als Erstes verwenden Sie regelmäßig einen Plattenbesen. Das ist ein kleiner Besen, mit dem Sie Staub von der Platte abfegen können und so vermeiden, dass die Nadel verschmutzt. Gerade bei gebrauchten Vinyls von einer Plattenbörse oder aus dem Internet hilft das aber nicht. Schmutz und Schmier sind oft tief in den Rillen, wo die Bürste nicht hinkommt.



Hier hilft eine Vinyl-Waschmaschine. Diese gibt es in verschiedenen Ausführungen: Die einfache Version ist rein manuell, dabei müssen Sie die Platte durch eine Waschlösung drehen, während zwei Schwämme diese an das Vinyl pressen und den Dreck herauswaschen. Die Etiketten werden geschützt, abtrocknen müssen Sie die Platten dann aber selbst. Die komfortableren Modelle machen das automatisch und saugen die Flüssigkeit mit dem Schmutz ab, was auch für die Trocknung der Oberflächen sorgt.

Wofür auch immer Sie sich entscheiden: Richtig angewendet ist der Effekt bei verschmutzten Platten deutlich hörbar!

100GB zusätzliches Datenvolumen kostenlos bei der Telekom



Mobiles Surfen unterscheidet sich kaum noch von dem zu Hause: Dank LTE und 5G sind die Geschwindigkeiten so hoch, dass Webseiten sich im Nu aufbauen und auch große Dateien in kurzer Zeit heruntergeladen sind. Die einzige Einschränkung: Sie haben in den meisten Verträgen ein eingeschränktes Datenvolumen. Bei der Telekom gibt es dafür aber Lösungen, zur Weihnachtszeit sogar kostenlos!

Das Inklusiv-Volumen Ihres Vertrages wird nur dann in Gebrauch genommen, wenn Sie nicht in einem WLAN sind (oder [die Funktion WLAN-Unterstützung aktiviert ist](#)). Um den aktuellen Stand zu überprüfen, rufen Sie mit ausgeschaltetem WLAN die Webseite <http://pass.telekom.de> auf. Wenn WLAN aktiviert ist, ist die Seite gar nicht erst erreichbar.

Die Telekom zeigt Ihnen den aktuellen Verbrauch und das im Abrechnungsmonat freie Datenvolumen an. Die Angaben sind nicht aufs Byte genau, sondern können

ein paar Minuten nachhinken.

Verfügbare Datenpässe

Weihnachtsgeschenk

100 GB

gültig bis Ende des Monats

0,- € einmalig

Auswählen

Ist das Datenvolumen erschöpft, dann können Sie einen Datenpass nachbestellen. Dieser wird dann über die Handyrechnung abgerechnet. Wenn Sie wissen, dass Sie an einem Tag besonders viele Daten mobil übertragen müssen, dann buchen Sie einen **Dayflat Unlimited-Datenpass**. An dem Tag ist dann das gesamte Datenvolumen frei.

Zu Weihnachten gibt es wieder eine Sonderaktion: Über Weihnachtsgeschenk können Sie 100GB kostenloses Datenvolumen hinzubuchen. Gültig nur in Deutschland (während das normale Inklusiv-Volumen in Europa gilt), aber immerhin!

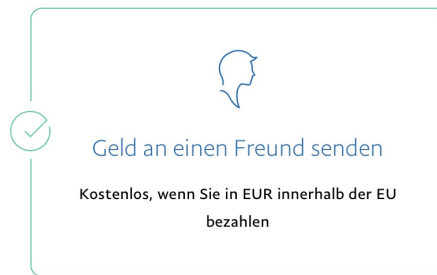
Vorsicht bei Zahlungen per "PayPal Freunde"



[PayPal](#) hat sich als Zahlungsdienstleister etabliert: Neben der Bequemlichkeit vor allem wegen der Sicherheit, wenn eine Bestellung nicht ankommt. Diese Sicherheit haben Sie aber nur unter bestimmten Bedingungen!

PayPal ist superbequem. Sie müssen nicht mehr manuell Ihre Kreditkarten- oder Kontodaten eingeben, sondern haben einen zentralen Ort, an dem diese schon vorgespeichert sind und einfach bei einer Zahlung nur noch ausgewählt werden müssen. Wenn die bestellte Ware nicht ankommt oder der Verkäufer nicht reagiert, können Sie [den Käuferschutz nutzen](#). Damit haben Sie gute Chancen, Ihr Geld schnell und ohne großen Aufwand zurück zu bekommen. Das Tolle daran: Für Sie als Käufer ist das Ganze kostenlos. Die Gebühren zahlt der Verkäufer.

Wofür ist diese Zahlung?



Genau das ist der Grund, warum einige Verkäufer Sie davon zu überzeugen versuchen, per "PayPal Freunde" zu zahlen. Dabei fallen keine Gebühren an. Allerdings fallen solche Transaktionen auch nicht unter den Käuferschutz von PayPal. Sie haben damit keinerlei Sicherheit. Das machen sich Betrüger gerne zu Nutze, um Ihnen bei [eBay Kleinanzeigen](#) oder [Discogs](#) Dinge zu verkaufen, aber nicht zu verschicken.

Natürlich hat nicht jeder Verkäufer, der per PayPal Freunde bezahlt werden will, böse Absichten. Der einfachste Weg: Bieten Sie an, dass Sie per PayPal für Dienstleistungen/Waren zahlen und nach Erhalt die einbehaltenen Gebühren separat per PayPal zahlen. So ist beiden Seiten geholfen!

Achten Sie darauf, dass bei den Zahlungsinformationen unter dem Betrag **Artikel oder Dienstleistung bezahlen** steht. Wenn nicht, klicken Sie auf Ändern und wählen Sie diese Option aus.

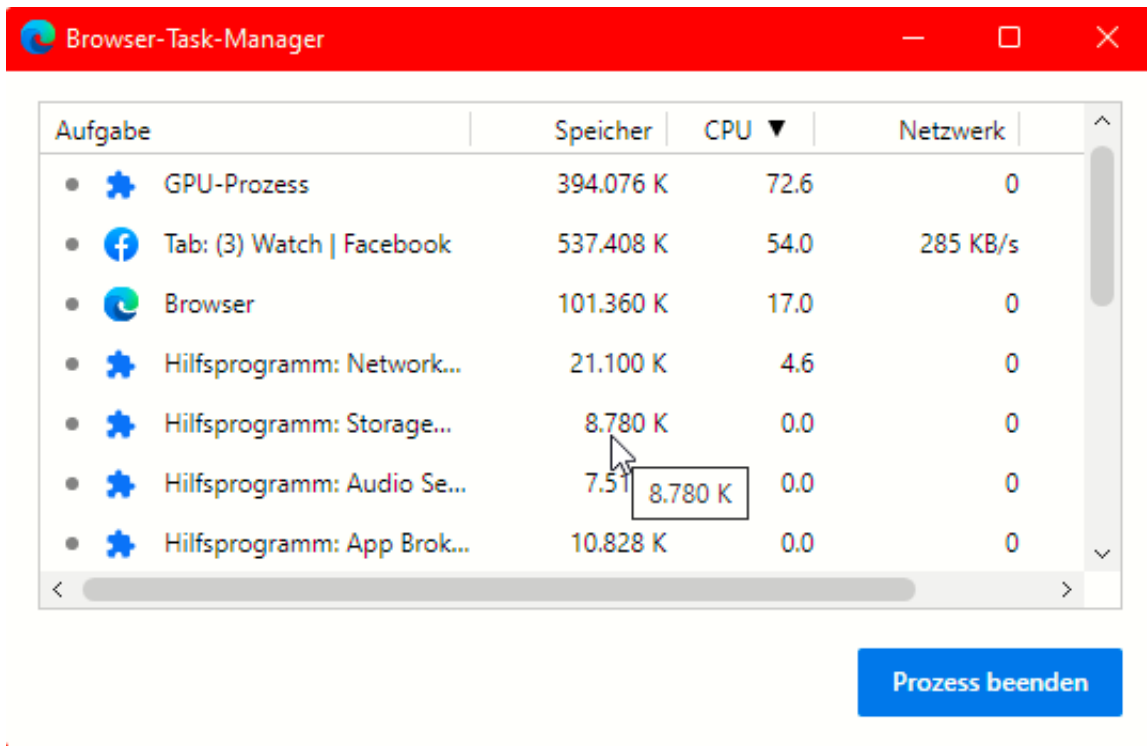
Surfen mit Microsoft Edge beschleunigen



[Microsoft Edge](#) ist als Browser mittlerweile zum Standard in Windows geworden. Die steigende Zahl an Funktionen sorgen dazu, dass Sie damit immer mehr Aufgaben erfüllen. Wir zeigen Ihnen, wie Sie bei Problemen schnell wieder arbeitsfähig werden.

Bei [Windows](#) kennen Sie das Problem: Plötzlich wird der PC langsam und bestimmte Apps und Programme hängen. In einem solchen Fall ist der [Task Manager](#) das Mittel der Wahl. Bei Webseiten im Browser hilft Ihnen dieser aber nicht, denn damit können Sie nur Apps und Dienste beenden. Edge komplett zu gezwungen zu beenden ist aber keine Alternative, damit verlieren Sie alle Daten aus allen Tabs.

Diesem Problem begegnet Microsoft mit einem eigenen Task Manager für Edge. Um diesen zu öffnen, klicken Sie auf die drei Punkte oben rechts im Edge-Fenster, dann auf **Weitere Tools > Browser-Task Manager**.



Der Browser-Task Manager sieht dem großen Bruder von Windows sehr ähnlich. Der Unterschied: Statt Apps sehen Sie darin die einzelnen Tabs und Komponenten von Edge. Klicken Sie oben auf die Spaltenbeschriftung **CPU**, um die Prozesse mit der höchsten CPU-Last ganz oben anzuzeigen. Wenn Sie sehen, dass eines der Tabs plötzlich eine sehr hohe Auslastung hat und dazu nicht bedienbar ist, dann klicken Sie darauf und auf **Prozess beenden**.

Was bei Tabs recht zuverlässig funktioniert, kann bei internen Prozessen allerdings zu einem Komplettabsturz sorgen: Diese sollten Sie möglichst nicht beenden oder es tatsächlich mit dem Schließen von Edge über Windows selbst versuchen.

Vorsicht bei Anmeldungen mit Apple-ID, Facebook, Google bei Shops

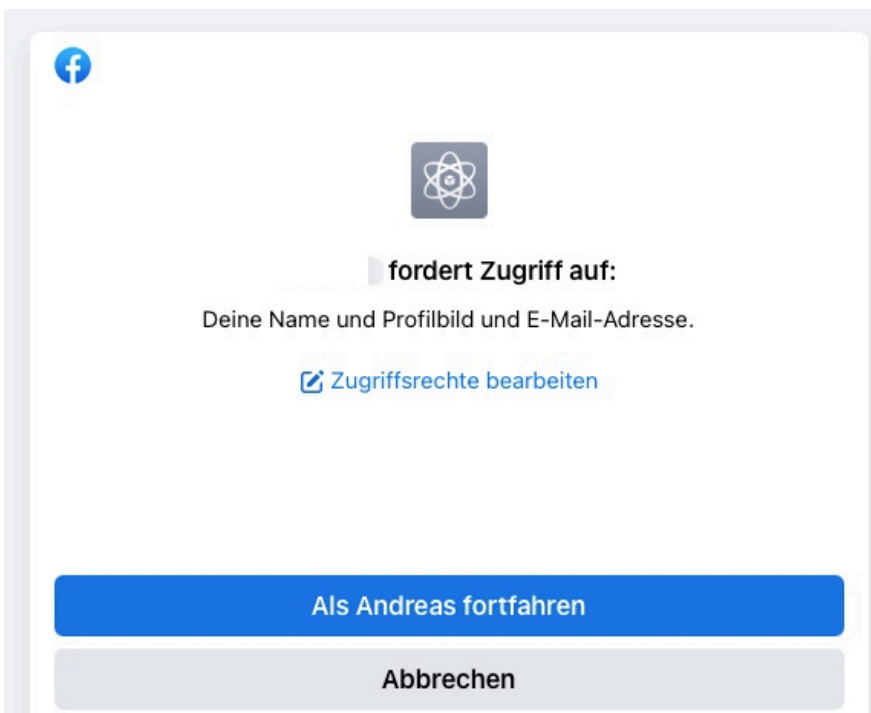


Fast jeder Shop oder Dienst im Internet erfordert ein Konto, in dem Sie Ihre Adress- und Zahlungsdaten hinterlegen. Das führt schnell dazu, dass Sie Zugangsdaten mehrfach verwenden. Als Alternative bieten viele Anbieter daher die Anmeldung über soziale Netzwerke an. Hier sollten Sie Vorsicht walten lassen!

Die Idee ist simpel: Die [sozialen Netzwerke](#) nutzen Sie regelmäßig, kennen also die Zugangsdaten. Wenn Sie Ihre Kennwörter regelmäßig ändern (was wir dringend empfehlen!), dann machen Sie das an einer zentralen Stelle, statt jede Seite einzeln aufrufen zu müssen.



Eigentlich also eine tolle Möglichkeit. Die hat allerdings auch ein Risiko: Sie müssen bei der Einrichtung des Nutzerkontos bei einer solchen Webseite einmal eine Anmeldung bei dem sozialen Netzwerk Ihrer Wahl durchführen. Dazu geben Sie die Zugangsdaten ein.



Kontrollieren Sie hier unbedingt, dass die Anmeldemaske tatsächlich von dem sozialen Netzwerk stammt, das Sie ausgewählt haben, im Beispiel oben [Facebook](#). Fake-Seiten können Ihnen nach einem Klick auf **Mit Facebook fortfahren** eine täuschend echte Anmeldemaske von Facebook präsentieren, die

aber in Wirklichkeit nur dazu da ist, Ihre Zugangsdaten abzugreifen. Um das zu kontrollieren, können Sie Ihren Browser nutzen. Klicken Sie im Anmeldebildschirm oben in die Adresszeile des Browsers und stellen Sie sicher, dass die angezeigte Adresse tatsächlich zu dem sozialen Netzwerk gehört, über das Sie sich anmelden wollen! Ist das nicht der Fall, dann geben Sie keinesfalls irgendwelche Zugangsdaten ein!

Bei Facebook-Anmeldungen [kontrollieren Sie regelmäßig über die Facebook-Sicherheitseinstellungen](#), welche Apps und Seiten Ihren Facebook-Account nutzen. Bereinigen Sie diese Liste regelmässig!

Wie viel "Digital" steckt im Koalitionsvertrag?



Vor der Wahl haben alle Parteien mehr Digitalisierung versprochen. Doch wie viel Digitalisierung steckt im jetzt vorgelegten Koalitionsvertrag der Ampel? Ich hab's überprüft.

Im Wahlkampf war auffallend häufig das Wort "Digitalisierung" zu hören. Alle Parteien haben darüber geredet und "mehr Digitalisierung" versprochen. Was auch immer das bedeutet, aber wohl wissend, dass vor allem jüngere Wählerinnen und Wähler hier Nachholbedarf sehen - und es den [ja auch ganz objektiv gibt](#).

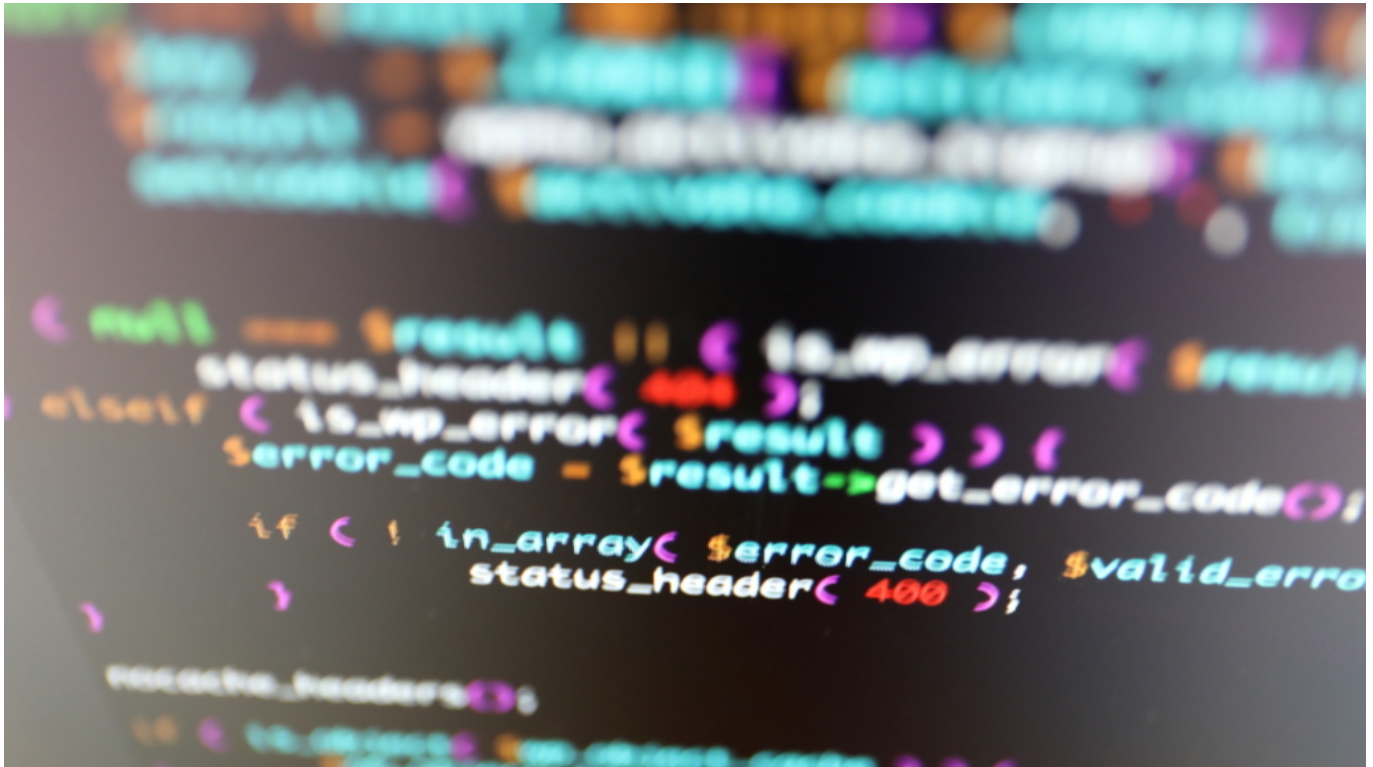


Digitalisierung spielt im Koalitionsvertrag eine große Rolle

Nun liegt der Koalitionsvertrag der Ampel vor: SPD, Grüne und FDP haben sich eine Menge vorgenommen. Auf den 177 Seiten finden sich viele Pläne, die Digitalisierung voranzubringen - in allen politischen Bereichen, bis in die Landwirtschaft.

Viele Forderungen netzpolitischer Interessensverbände haben es tatsächlich in den Koalitionsvertrag geschafft. Beispiel: „Das Recht auf Anonymität sowohl im öffentlichen Raum als auch im Internet ist zu gewährleisten“. Bedeutet konkret den Verzicht auf Gesichtserkennung im öffentlichen Raum – oder die Auswertung anderer biometrischer Daten – bis hin zum Schutz und Ausbau von Verschlüsselungssystemen.

Das ist so ziemlich das Gegenteil dessen, was CDU/CSU gefordert und gemacht haben, die zum Beispiel in verschlüsselter Messenger-Kommunikation mitlesen wollten. Im Koalitionsvertrag der Ampel hingegen ist ausdrücklich ein „Recht auf Verschlüsselung“ vermerkt. Man kann wohl von einem Paradigmenwechsel sprechen. Selbst der profilierte Netzaktivist [Markus Bechedahl von netzpolitik.org](https://www.netzpolitik.org/) ist "positiv überrascht".



Mehr Open Data und Open Source

Natürlich wird sich die Koalition daran messen lassen müssen, was sie davon tatsächlich umsetzt. Aber ein Koalitionsvertrag ist schon mal eine ernstzunehmende Willensbekundung.

Begrüßenswert finde ich die Passagen, die auf mehr Open Data hoffen lassen: So sollen anonymisierte Daten aus dem Gesundheitswesen (freilich nach einer dringend nötigen konsequenten Digitalisierung) der Forschung zur Verfügung gestellt werden. Das kann enorm helfen, bei der Forschung schneller voranzukommen.

Ebenfalls begrüßenswert: IT-Projekte, die mit der öffentlichen Hand finanziert werden, sollen in Zukunft grundsätzlich OpenSource zur Verfügung gestellt werden – damit alle was davon haben. Dann kann die Öffentlichkeit nicht nur den Code einsehen und mögliche Fehler beseitigen, sondern auch Vertrauen in die Verarbeitungsprozesse gewinnen. Darüber hinaus lässt sich Geld sparen, weil ähnliche IT-Projekte nicht mehrfach beauftragt werden müssen.

Ein "Recht auf Verschlüsselung"

Was die Verschlüsselung angeht, gibt es auch gute Nachrichten: Es soll ein

"Recht auf Verschlüsselung" geben. Das ist so ziemlich das Gegenteil dessen, was CDU/CSU in der Praxis in der Vergangenheit gefordert haben. Hier wurden immer lautere Rufe nach einem Aufweichen der Verschlüsselung in Messengern laut. Wie die Koalition gleichzeitig der Polizei die nötigen Werkzeuge an die Hand geben will, wird sich zeigen.

Die Rechte von Verbraucherinnen und Verbrauchern werden eindeutig gestärkt. Netzpolitig.org-Autoren meinen: Die Arbeit der Netzaktivisten der letzten Jahre habe "sich gelohnt".

Wir werden sehen, ob es wirklich so kommt.

<https://www.youtube.com/watch?v=04ufd9MmsgU>

Phoenix: Deutschland digital - Ein Entwicklungsland?

Wenn der E-Scooter Deine Daten verrät



Laut dem Portal [mobilsicher.de](https://www.mobilsicher.de) übertragen alle großen Verleiher von E-Scootern teilweise sehr persönliche Daten ungefragt an Drittfirmen weiter – und verdienen so zusätzliches Geld. Ein Skandal.

Die Innenstädte bei uns sind voll davon: Überall stehen (oder liegen) geparkte E-Scooter herum und warten auf Mieter. Doch wer einen E-Scooter von Lime, Bolt, Tier oder Voi zum Cruisen "ausborgen" möchte, muss zwingend eine App des jeweiligen Anbieters installieren und sich dort registrieren. Die E-Roller-Anbieter wickeln alles über die Apps ab – vor allem die Bezahlung.

[Ich hatte ja schon immer den Verdacht](#), dass die meist noch jungen Verleih-Firmen sich nicht mit den Gebühren begnügen, sondern auch mit Daten der Kunden Geld verdienen. Genau das hat jetzt das Portal [mobilsicher.de](https://www.mobilsicher.de) untersucht – und das Ergebnis ist eindeutig: Alle vier großen Anbieter geben Daten an Drittfirmen weiter – und verstoßen damit gegen den Datenschutz.

Alle Anbieter geben Daten weiter

Untersucht wurde das Verhalten von den E-Scooter-Verleihern Lime, Tier, Bolt

und Voi. Die Experten haben die vier Apps geladen und Mietprozesse durchgeführt. Sie haben aber auch genau analysiert, an wen Daten fließen. Und siehe da: Alle Anbieter teilen ungefragt Daten mit Drittfirmen, darunter Facebook, Paypal und einige Analyse- und Marketingunternehmen.

Es ist ein Skandal: Alle Leihfirmen geben persönliche Daten weiter. Darunter Name, Kontaktdaten (etwa Adresse, Telefonnummer und E-Mail-Adresse) – und natürlich auch die Ortsdaten. Einige geben auch die Advertising-ID des Smartphones weiter. Das ist eine Identifikationsnummer, die jedes Handy eindeutig identifizierbar macht – eine Art Nummernschild.

Selbst das WLAN, in das man gerade womöglich eingebucht ist, wird übermittelt. Und dann kommen natürlich noch die Ortsdaten dazu: Wo habe ich den E-Roller geliehen, wo bin ich lang gefahren – sowie die Tatsache, dass ich einen E-Scooter fahre. Das sind schon eine ganze Menge Daten. Jeder der Leihfirmen überträgt andere Daten – aber alle geben Daten weiter.

Daten gehen an externe Marketingunternehmen

Die Daten gehen an unterschiedliche Unternehmen. Vor allem an Marketingfirmen, die Daten aus den unterschiedlichsten Quellen sammeln und verarbeiten. Je mehr Daten dort über eine Person anfallen, desto präzisere Profile lassen sich anfertigen – auf diese Form der Datenausbeute haben Facebook, Google und Amazon kein Monopol, das machen auch andere. Konkret haben fast alle Verleiher Daten beim US-Unternehmen Braze Inc. abgeliefert, das darauf spezialisiert ist, Daten zu sammeln und zu Marketingzwecken anzubieten.

In den Datenschutzerklärungen der Anbieter finden sich zwar Hinweise, dass Daten zu „Analyse- und Marketingzwecken auch an Drittanbieter“ weitergereicht werden dürfen. Aber wenn man das liest, denkt man natürlich an Analysezwecke des Verleihers, nicht, dass damit Marketingunternehmen mit Daten gefüttert werden. Keiner der vier überprüften Anbieter nennt die Datenempfänger konkret namentlich. Keiner!

Ein Skandal und eine Zumutung

Auch wird keine angemessene Möglichkeit eingeräumt, dem Ganzen zu widersprechen – was das gute Recht eines jeden ist, der sich auf einen E-Roller

stellt. Nur Anbieter Lime gibt überhaupt eine Kontaktadresse an, wo sich Kunden melden könn(t)en. In punkto Datenschutz eine absolute Zumutung.

Und wir wollen nicht vergessen: Die Kunden bezahlen für den E-Scooter. Ich persönlich finde, dass die Konzerne darüber hinaus Geld mit dem Ausschachten von Daten verdienen, ist eine Zumutung.

Datenschützer Thilo Weichert warnt schon lange vor Datenmissbrauch bei E-Scootern

EU-Parlament: Interoperabilität für Messenger gefordert



Besonders einfach und bequem ist das nicht, dass die Messenger untereinander nicht kompatibel sind. Der zuständige Ausschuss für Binnenmarkt und Verbraucherschutz des EU-Parlaments forderte jetzt genau das: Interoperabilität der Messengerdienste. Diese Idee hat allerdings nicht nur Freunde.

Die meisten von uns nutzen Messenger wie WhatsApp, Telegram, Signal, Threema, um mit anderen zu kommunizieren. Einfach, schnell, kostenlos. Doch viele nutzen mehrere Messenger parallel. Damit man auch alle Menschen erreichen kann, je nachdem, welchen Messenger die wiederum verwenden.

Besonders einfach und bequem ist das nicht, dass die Messenger untereinander nicht kompatibel sind. Der zuständige Ausschuss für ~~Binnenmarkt und Verbraucherschutz~~ des EU-Parlaments forderte jetzt genau das: Interoperabilität der Messengerdienste. Diese Idee hat allerdings nicht nur Freunde.



Was bringt Interoperabilität?

Es gibt mehrere populäre Messenger. Doch wenn Du WhatsApp benutzt und ich Signal, dann ist das so, als lebten wir in unterschiedlichen Welten. Es gibt keine Möglichkeit, miteinander zu kommunizieren. Bei den meisten anderen Kommunikationsmethoden ist das anders.

Ich kann Dich anrufen, ohne zu wissen, bei welchem Mobilfunkanbieter bist. Ich kann Dir eine E-Mail schreiben, ohne zu wissen, wo Du Deine E-Mails verwaltest. Diese Dinge sind standardisiert. Genau das wäre auch bei Messengern möglich – wenn die Betreiber es nur wollten.

Es wäre grundsätzlich und technisch ja gar kein Problem, dass sich Menschen mit Signal und WhatsApp Messenger gegenseitig Nachrichten schicken. Gäbe es Interoperabilität, wäre das anders. Dann wäre das Verwenden von Messenger-Nachrichten untereinander so einfach wie SMS verschicken oder Telefonieren.

Wieso gibt es diese Interoperabilität nicht längst?

Ganz einfach: Die Großen der Branche, allen voran Facebook, wollen das nicht. Sie wollen die Leute in den eigenen Netzwerken und Produkten halten. Komischerweise ist es möglich, dass die drei Messenger von Facebook – namentlich WhatsApp, Facebook Messenger und Instagram – untereinander Nachrichten austauschen.

Nur mit dem Rest der Welt nicht. Nun haben die Messenger natürlich alle klein begonnen und waren als eigenständiger Dienst gedacht, da musste man das noch nicht mitdenken. Heute aber sieht die Welt anders aus: Messenger sind für viele Menschen lebensnotwendig.

Und WhatsApp ist ein Quasi-Standard: Viele Gruppen am Arbeitsplatz, in der Schule, im Sportverein werden wie selbstverständlich in WhatsApp angelegt. Wer kein WhatsApp hat, ist ausgeschlossen. Da die Anbieter nicht selbst auf die Idee kommen, diese Austauschmöglichkeit anzubieten, müsste die Politik die Großen der Branche dazu zwingen, damit sich das ändert.

Jetzt ist aber im Rahmen der Vorbereitungen für die Verabschiedung des „Digital Market Act“, ein Gesetzespaket, das vor allem große Internetkonzernen mehr Pflichten auferlegen soll, diese Interoperabilität ins Spiel gebracht worden.

Im [Digital Market Act \(DMA\)](#) liegen die Hürden hoch, wenn die Regeln betreffen. Es soll wahrscheinlich nur Konzerne ab 80 Milliarden EUR Jahresumsatz treffen. Das würde bei Messengern bedeuten: Es betrifft im Wesentlichen Facebook – dem Marktführer mit WhatsApp, Facebook Messenger und Instagram.



Das ändert die Interoperabilität

Der Konzern müsste dann dafür sorgen, dass kleinere Messengerdienste wie Signal oder Threema auf Wunsch kostenlos eine Möglichkeit zum Datenaustausch erhalten. WhatsApp müsste also mit Telegram und Signal Nachrichten austauschen können. Zwischen Telegram und Threema müsste das nicht zwingend möglich sein, da diese Konzerne zu klein sind. Sie hätten diese Verpflichtung nicht.

Der Vorschlag findet viele Unterstützer. Es gibt aber auch Bedenken. Manche sagen, das würde Innovation hemmen, denn wenn alle Messenger mehr oder weniger dasselbe könnten, dann würden die Entwickler sich nicht mehr bemühen, neue Funktionen zu entwickeln, so etwas wie Video-Chats – und wer weiß, was in Zukunft noch kommen mag, etwa VR-Chats im Metaverse... In jedem Fall werden die Vorschläge jetzt im Parlament diskutiert.

Hoffentlich kommt die Interoperabilität

Ich bin ein echte Verfechter der Interoperabilität. Die Marktmacht von Facebook ist in diesem Bereich unerträglich und muss unbedingt eingeschränkt werden. Die Interoperabilität ist eine gute Möglichkeit, das Ziel mit geringem Aufwand zu erreichen. Das Argument, es würde Innovation hemmen, kann ich nachvollziehen.

Doch es ist nicht wirklich überzeugend. Natürlich würden sich die Anbieter trotzdem Mühe geben, die Menschen mit tollen Extrafunktionen und Extras zu überzeugen, ihre Messenger zu benutzen. Etwa, Video-Chats mit fancy Filtern. Das muss dann nicht unter die Operabilität fallen.

Es ist ein „Nice to have“. Aber die Basisfunktionen, also der Austausch von Text- und Audio-Nachrichten, Gruppen-Chats und idealerweise auch von Fotos und Videos, das sollte möglich sein. Dann wäre niemand mehr gezwungen, WhatsApp zu verwenden. Mehr Wahlfreiheit für die Verbraucher in Europa – großartig.

-

App Store Awards: Die besten Apps und Spiele des Jahres 2021



Einmal im Jahr zeichnet Apple die besten Apps und Spiele für iOS und MacOS aus. Vor allem für Start-Ups oft eine große Chance: Wer einmal auf diese Weise ausgezeichnet wird, bekommt in der Regel mehr Aufmerksamkeit, mehr Kunden - und möglicherweise auch Kooperationen angeboten.

Apple hat heute die Gewinner:innen der App Store Awards 2021 bekannt gegeben und würdigt die 15 besten Apps und Spiele, die den Nutzer:innen geholfen haben, persönliche Leidenschaften zu entdecken, sich kreativ zu betätigen, Kontakte zu neuen Menschen zu knüpfen, neue Erfahrungen zu sammeln und einfach Spaß zu haben.

Zu den diesjährigen Gewinner:innen gehören Entwickler:innen aus der ganzen Welt, deren Apps und Spiele von Apples globalem App Store-Redaktionsteam für außergewöhnliche Qualität, innovative Technologie, kreatives Design und positiven kulturellen Einfluss ausgewählt worden ist.



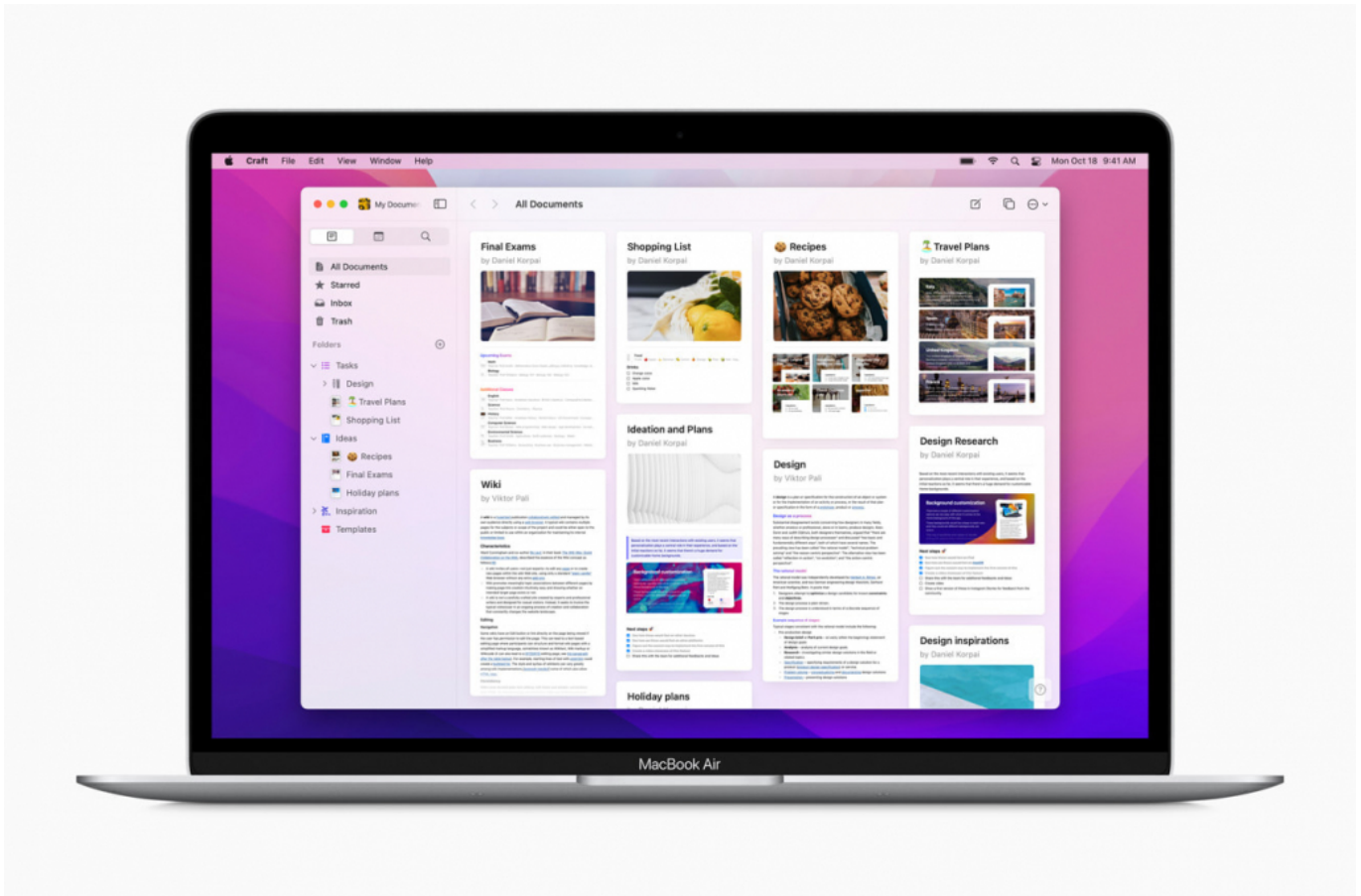
„Die Entwickler, die die App Store Awards 2021 gewonnen haben, haben ihren eigenen Antrieb und ihre eigene Vision genutzt, um die besten Apps und Spiele des Jahres zu entwickeln – und so die Kreativität und Leidenschaft von Millionen von Nutzer:innen auf der ganzen Welt zu wecken“, sagt Tim Cook, CEO von Apple.

„Von autodidaktischen Indie-Programmierer bis hin zu inspirierenden Führungskräften, die globale Unternehmen aufbauen, haben diese herausragenden Entwickler:innen mit Unterstützung von Apple-Technologie Innovationen geschaffen. Viele von ihnen haben dazu beigetragen, ein Gefühl der Zusammengehörigkeit zu fördern, das wir in diesem Jahr benötigen.“

Die besten Apps und Spiele dieses Jahres bieten außergewöhnliche Erlebnisse über alle Apple-Geräte hinweg. Zehn Jahre nach seinem Debüt im App Store ist Toca Life World immer noch meisterhaft darin, die Kunst des Spielens und der Selbstentfaltung für Kinder weiterzuentwickeln. Die Entwickler:innen von DAZN rückten die regionale Sportkultur ins weltweite Rampenlicht, während CARROT Weather erstklassige meteorologische Vorhersagen - und die witzige Figur dahinter - auf die Handgelenke der Nutzer:innen gebracht hat.

LumaFusion hat Videobearbeitung schneller, zugänglicher und mobiler für Kreative auf jedem Niveau gemacht und Craft ermöglicht auf kreative Art Effizienz

und Kunstfertigkeit auf einem Notebook mit scheinbar grenzenlosen Möglichkeiten. Die unglaublichen Grafiken und reichhaltigen Handlungen, die in „League of Legends: Wild Rift“, „MARVEL Future Revolution“, „Myst“, „Space Marshals 3“ und „FANTASIAN“ bei Apple Arcade ließen Spieler aller Altersgruppen in ein packendes Spielerlebnis eintauchen.



Gewinner der App Store Awards 2021

Apps

- iPhone App des Jahres: Toca Life World von Toca Boca
- Pad App des Jahres: LumaFusion von LumaTouch
- Mac App des Jahres: Craft von Luki Labs Limited
- Apple TV App des Jahres: DAZN von der DAZN Group
- Apple Watch App des Jahres: CARROT Weather von Grailr

Spiele

- iPhone Spiel des Jahres: „League of Legends: Wild Rift“ von Riot Games
- iPad Spiel des Jahres: „MARVEL Future Revolution“ von der Netmarble Corporation
- Mac Spiel des Jahres: „Myst“ von Cyan
- Apple TV Spiel des Jahres: „Space Marshals 3“ von Pixelbite
- Apple Arcade Spiel des Jahres: „FANTASIAN“ von Mistwalker



Trend des Jahres: Verbindung

Neben der Auszeichnung der besten Apps und Spiele auf Apple-Geräten küren die globalen App Store-Redakteur:innen einen Trend des Jahres. Ziel ist es, einen Trend zu identifizieren, der einen nachhaltigen Einfluss auf das Leben der Menschen gehabt hat, und die herausragenden Apps und Spiele zu würdigen, die den Nerv der Zeit getroffen haben. Der Top Trend des Jahres 2021 ist „Verbindung“. Die diesjährigen Trendgewinner:innen haben Menschen auf sinnvolle Weise zusammengebracht und gleichzeitig soziale, persönliche und berufliche Bedürfnisse von Nutzer:innen auf der ganzen Welt erfüllt.

“Among Us!” von Innersloth

Mit einer Mischung aus Zusammenarbeit und Wettbewerb kultivierte „Among Us!“ Gemeinschaft durch kurzweilige Spiele, welche Nutzer:innen dazu brachten, miteinander zu reden — und sich gegenseitig zuzuhören — durch Geplänkel, Bluffen und Teamwork.

Bumble von Bumble Inc.

Bumble hat den Nerv der Zeit getroffen, durch Hinzufügen und Verbessern von Funktionen, die darauf ausgelegt sind, die Distanz zwischen Nutzer:innen zu überbrücken, die sich verabreden, platonische Freundschaften knüpfen und ihr berufliches Netzwerk erweitern wollen — und dabei machen Frauen den ersten Schritt und mischen die traditionellen Geschlechterrollen auf.

Canva von Canva

Canva bietet elegante, einfache Design-Werkzeuge und großartige Vorlagen und hilft Nutzer:innen, ihren Unternehmergeist zu entfalten, indem es Designen für Berufstätige, Student:innen, Arbeitssuchende, kommunale Führungskräfte und Teams jeder Art vereinfacht.

EatOkra von Anthony Edwards Jr. und Janique Edwards

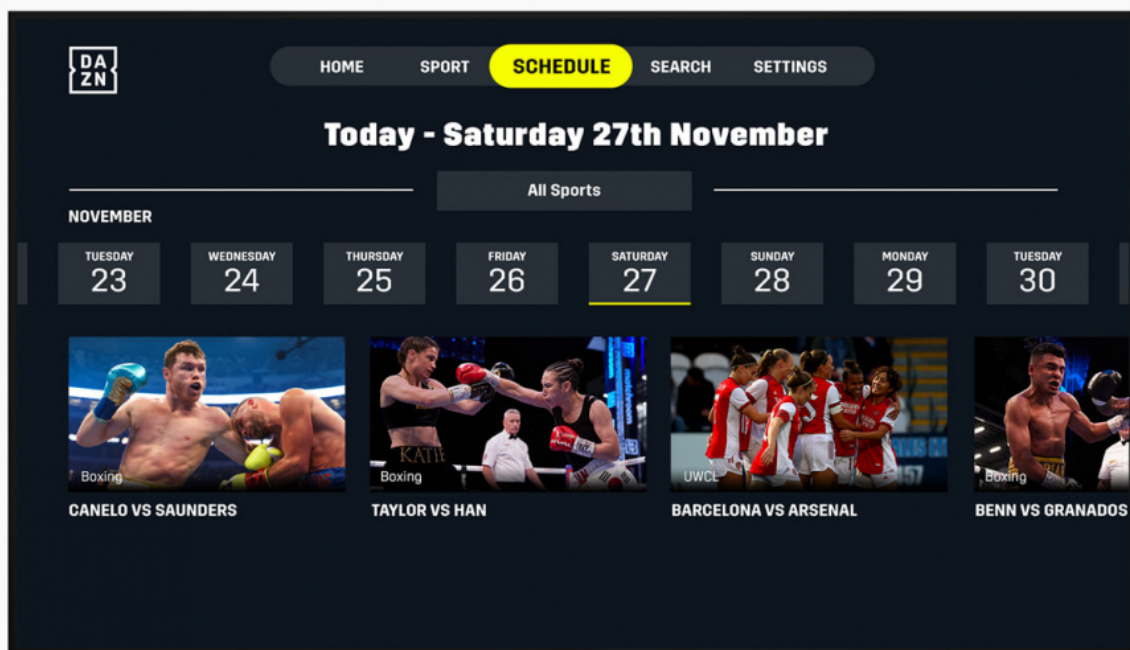
EatOkra hat einen nutzergesteuerten Guide zu mehr als 11.000 Restaurants mit Schwarzen Besitzer:innen erstellt, der Menschen hilft, auf kulinarischem Weg ihre Community zu unterstützen.

Peanut von Peanut App Limited

Durch Einführung von Social Audio Pods, die von Expert:innen zu Themen wie Schwangerschaft, Wechseljahre, Beziehungen und Selbstfürsorge geführt werden, schafft Peanut Raum für aufrichtige Gespräche über jeden Aspekt der Weiblichkeit in jeder Lebensphase.

Seit mehr als einem Jahrzehnt hat Apple am Ende jeden Jahres die besten Apps und Spiele ausgezeichnet. Um den Einfluss der siegreichen Entwicklerteams zu würdigen, haben Apple-Designer:innen im letzten Jahr begonnen, physische App Store-Awards, gefertigt in höchster Handwerkskunst, zu entwerfen.

Inspiziert durch das charakteristische blaue App Store-Icon zeigt jeder Award das App Store Logo, das aus demselben 100 Prozent recyceltem Aluminium besteht, das auch für die Herstellung der Apple-Produkte verwendet wird und auf dessen Rückseite der Name des:r Gewinners:in eingraviert ist.



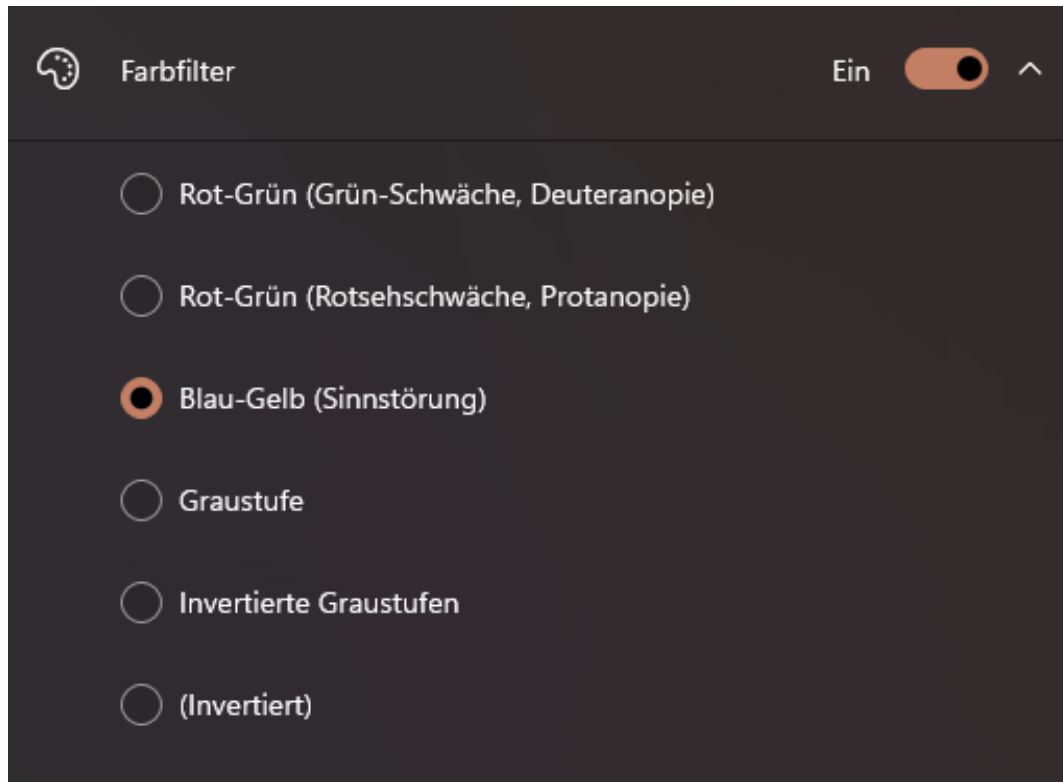
Neue Funktionen für die Barrierefreiheit in Windows 11



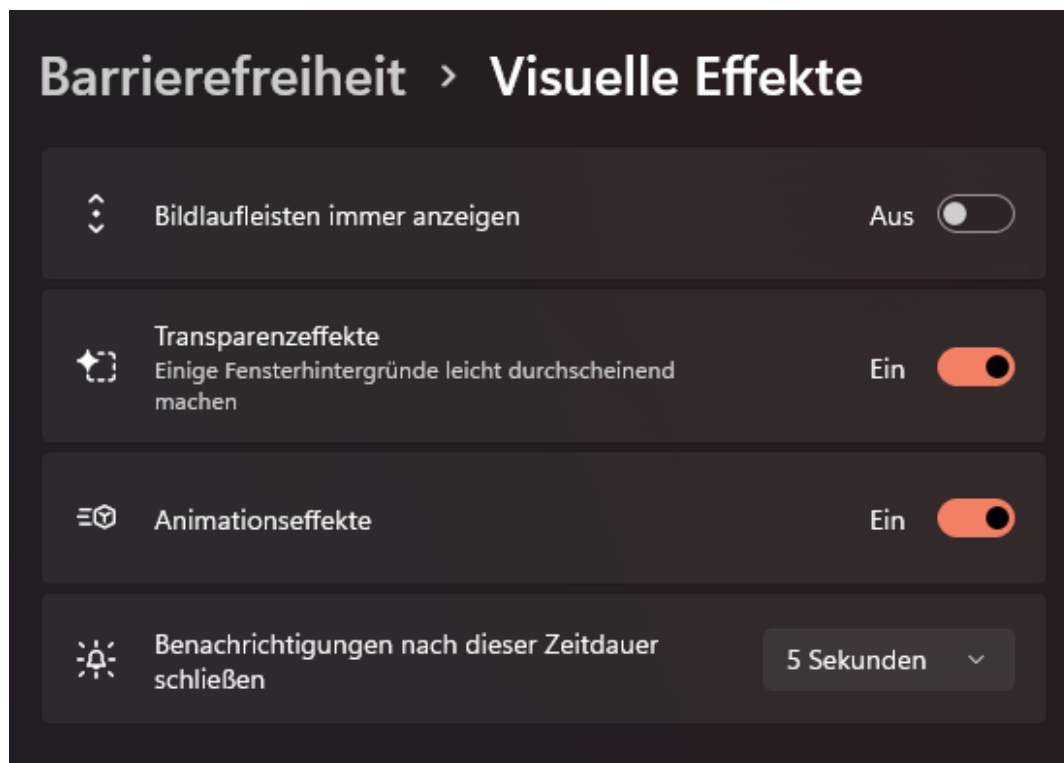
Besonders im Firmenumfeld geht kaum ein Weg an Windows vorbei. Aber auch in privaten Bereich sind Sie immer mehr auf den PC angewiesen. Mit [Windows 11](#) wird dem Rechnung getragen, indem die [Barrierefreiheit](#) deutlich ausgeweitet wird. Wir zeigen Ihnen, was Sie anpassen können.

Barrierefreiheit ist Teil der Inklusion. Bisher hat Microsoft allerdings die Anpassungen an Windows so ausgestaltet, dass jedem Umstehenden direkt klar war, dass es sich bei dem PC um ein Gerät handelte, das von einer Person mit Beeinträchtigungen genutzt wurde. Das aber ist ein Widerspruch zum Grundgedanken der Inklusion. Ganz konsequent sind in Windows 11 die Einstellungen so angepasst worden, dass sie wie normale Windows-Schemata aussehen. Unter **Einstellungen** > **Barrierefreiheit** können Sie unter **Farbfilter** für

verschiedene Sichtbeeinträchtigungen optimierte Farbfilter einstellen. Diese sehen aus wie normale Windows-Designs, nehmen aber auf die speziellen Anforderungen der Sehschwäche Rücksicht.



Unter Visuelle Effekte können Sie Animations- und Transparenzeffekte - die bei vielen Benutzern sowieso umstritten sind - ausschalten. Nerven Sie die automatisch ausgeblendeten Scrollleisten ("Bildlaufleisten")? Dann aktivieren Sie **Bildlaufleisten immer anzeigen**.



Probieren Sie die Einstellungen auch ruhig aus, wenn Sie meinen, gut zu sehen: Vielleicht sind diese für Sie trotzdem angenehmer als die normalen Einstellungen!

Löschen der Windows 11 Update-Dateien



Sind Sie mit Windows 11 zufrieden, nachdem Sie das Update durchgeführt und ausführlich getestet haben? Dann geben Sie doch den Speicher für die Dateien, die eine Rückkehr zu Windows 10 ermöglichen, frei.

Die Rückkehr zu der Ursprungsversion nach einem Funktionsupdate ist bei Windows seit jeher für einige Tage möglich. Dazu legt Windows während des [Updates](#) ein Verzeichnis *windows.old* an, in dem die meisten Dateien vorgehalten werden. Hinzu kommen noch in verschiedenen Verzeichnissen Sicherungsdateien und Backups. Es hilft Ihnen also nichts, das Verzeichnis manuell zu löschen. Das müssen Sie aber auch nicht, Windows hat einen eigenen Mechanismus dafür.



Öffnen Sie den Windows Explorer, klappen Sie **Dieser PC** aus und klicken Sie dann mit der rechten Maustaste auf **Local Disk (C:)**, dann auf **Eigenschaften > Bereinigen**. Nachdem Windows Ihnen die ersten Ergebnisse anzeigt, klicken Sie unten auf **Systemdateien bereinigen**. Windows durchsucht nun die Festplatte nach Systemdateien und bietet Ihnen dann unter anderem auch die Option **Vorherige Windows-Installation(en)** an. Diese belegt meist einen zweistelligen Gigabyte-Bereich, das Löschen sorgt also für eine deutlich größere Speichermenge auf der Festplatte. Seien Sie sich aber über eines bewusst: Wenn Sie einmal den Löschvorgang durch einen Klick auf **Bereinigen** starten, dann gibt es keinen einfachen Weg zurück mehr zur alten Windows-Version. Es bliebe Ihnen dann nur eine Neuinstallation der alten Version inklusive der Installation aller Apps und des Einspielens der Daten aus einem Backup!

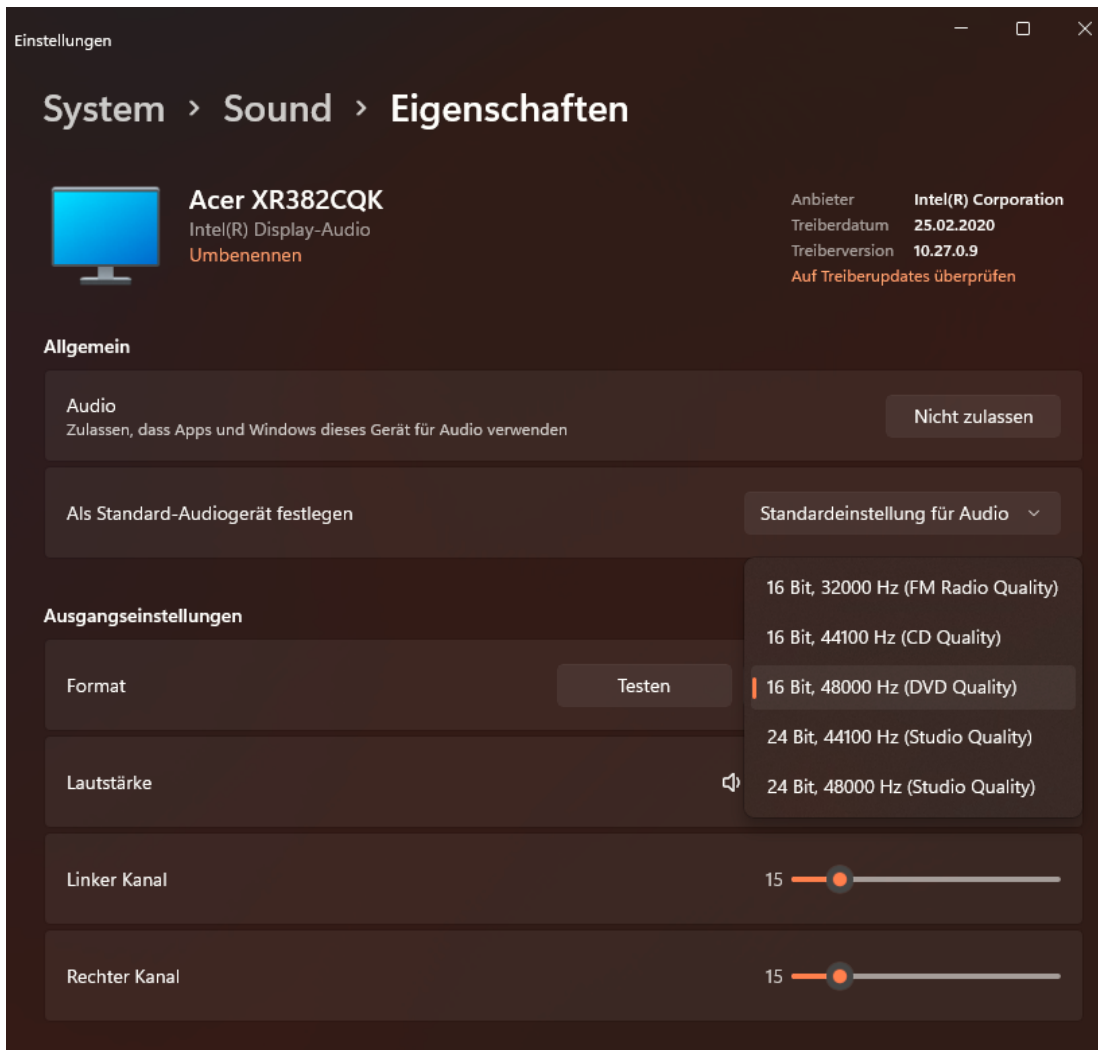
Das Löschen der Updatedateien dauert eine ganze Weile, Sie können währenddessen aber normal mit Windows 11 weiterarbeiten.

Soundoptimierungen für Lautsprecher bei Windows 11



Eine der versteckten, aber ungemein hilfreichen Änderungen von Windows 11 ist die sehr feine Steuerung der Wiedergabe von Audio auf interne und externe Lautsprecher. Wir zeigen Ihnen, wie Sie den Klang schnell verbessern können!

Oft nutzen Sie nicht nur einen Lautsprecher für Ihren PC: Die internen Lautsprecher eines Notebooks sind unterwegs toll, der Lautsprecher des Monitors, an den Sie es zuhause anschließen, ist besser. Haben Sie einen Kopfhörer oder Bluetooth-Lautsprecher? Die haben wieder ganz andere Anforderungen und Charakteristika. Unter Windows 11 können Sie die Einstellungen für jedes Wiedergabegerät ganz individuell wählen:



Unter **Einstellungen > System > Sound** finden Sie eine Übersicht all Ihrer Lautsprecher, die Windows 11 aktuell erkannt hat. Klicken Sie einen davon an, dann können Sie spezifischen Einstellungen dafür festlegen. Beispielsweise, dass dieser nicht für die [Audiowiedergabe](#) verwendet wird, was bei den eher flach klingenden integrierten Lautsprechern der Monitore Sinn machen kann. Auch das Format, die Balance und Lautstärke können Sie hier festlegen.

Wenn Sie Bluetooth-Geräte haben, die noch Windows noch nicht bekannt sind, dann müssen Sie nicht erst in die Bluetooth-Einstellungen wechseln: Im **Sound**-Menü finden Sie eine Schaltfläche **Gerät hinzufügen**, mit der Sie das neue Wiedergabegerät direkt Windows bekannt machen und dann nutzen können.